



Freitag, 29. Juni 2007

WMS

Konzept soll zertifiziert werden

Hohe Börde. Die VG Hohe Börde will ihr Konzept „Bördegemeinden 2020 – Leben und Arbeiten auf dem Dorf“ beim Land zertifizieren lassen. Damit sollen die Förderchancen und -quoten erhöht werden.

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

Hohe Börde will Leitprojekt für nächste EU-Förderperiode sein

Die Zertifizierung des Konzeptes der VG Hohe Börde „Bördegemeinden 2020 – Leben und Arbeiten auf dem Dorf“ als Leitprojekt des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) soll beim Land beantragt werden. Damit beauftragte der Gemeinschaftsausschuss die Verwaltung. Sollte das gelingen, steigen die Förderchancen und -quoten in der nächsten Förderperiode der EU 2008 bis 2013.

Von Maik Schulz

Irxleben. Die zwei ILEK-Arbeitsgruppen der Hohen Börde haben ihre Hausaufgaben gemacht und die Schwerpunkte des Konzeptes „Bördegemeinden 2020“ durch sechs so genannten Maßnahmebündel (siehe Infokasten) mit Leben gefüllt. Die Maßnahmebündel werden durch einzelne Vorhaben in den Dörfern der Hohen Börde untermauert.

Leitprojekte als Muster für andere Regionen

Leitprojekte sollen beispielhaft zeigen, wie Probleme im ländlichen Raum gelöst werden können und dann auf andere Regionen übertragen werden.

Sämtliche Einzelprojekte in den Dörfern der Hohen Börde konzentrieren sich auf zwei ausgewählte Schwerpunkte: die Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Land- und Forstwirtschaft sowie den Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und Familien.

Diese Ziele sollen durch Einzelprojekte erreicht werden, die wiederum den sechs



Tradition, Tourismus, innovative Möglichkeiten für Anbau und Vermarktung, damit Beschäftigung und Identifikation für die Bürger – das Holunderprojekt der Hohen Börde integriert gleich mehrere Ebenen der Fortentwicklung im ländlichen Raum.

Foto: Maik Schulz

Maßnahmebündeln zugeordnet werden.

Sollte das Hohe-Börde-Leitprojekt vom Land zertifiziert werden, steigen die Chancen im Vergleich zu anderen Förderanträgen erheblich. Auch die Förderquote würde um bis zu zehn Prozent „über normal“ liegen (Förderbonus für Leitprojekte).

Eine Zertifizierung des Leitprojekt-Paketes heißt aber nicht, dass alle Einzelvorhaben nach dem „Gießkannenprinzip“ gefördert werden. Jedes einzelne Projekt in den Gemeinden muss gesondert beantragt werden. Je schneller das Projekt umgesetzt und je mehr Eigenkapital vom Antragsteller aufgebracht werden kann, umso höher stehen die Chancen auf Fördermittel. Und natürlich müssen die Einzelprojekte die ILEK-Idee im Herzen tragen – jene be-

sagten Schwerpunkte. Dazu gehört auch der Wesenszug Integration, das heißt: In möglichst vielen Ebenen wie Soziales, Wirtschaft, Kultur, Beschäftigung und Daseinsvorsorge sollten Effekte durch ein lokales Projekt erzielt werden.

Schon 2008 könnten erste Gelder fließen

Sollte die Zertifizierung gelingen, könnten ab Januar 2008 die ersten Fördermittel für konkrete Vorhaben ausgereicht werden.

Antragsteller auf Förderprojekte innerhalb des ILEK können Gemeinden, Fördervereine, Institutionen wie Kirchen, aber auch Privatpersonen und Unternehmen sowie die Verwaltungsgemeinschaft selbst sein.

Das ILEK in der Hohen Börde:

- Die Handlungsschwerpunkte des ILEK-Leitprojekts Hohe Börde:
 1. Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Land- und Forstwirtschaft, unter anderem durch Vernetzung der Bereiche Landwirtschaft und Gewerbe, Anbau der Grundstoffe für die Biomasserverwertung.
 2. Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und Familien, Schaffung bedarfsgerechter Arbeits- und Ausbildungsplätze und von Wohneigentum für Jugendliche, Bildungs- und Freizeitangebote, Verbesserung der flächendeckenden Kinderbetreuung und Erhalt des relativ hohen Standards, Verbesserung der Bildung und des sozialen Lebens.
- Zur Umsetzung des Leitprojektes in der Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde werden die notwendigen Maßnahmen in sechs Maßnahmebündel gefasst:
 - 1. Holunder – das schwarze Gold der Börde
 2. die Hohe Börde – Landschaft des Wissens
 3. Stärkung der regionalen Wirtschaft
 4. Stärkung der dörflichen Zentren
 5. „Gesunde Börde“
 6. Vernetzung der Börde; Diesen Maßnahmen werden die Einzelprojekte zugeordnet.